

Amtsfeuerwehrfest Eggstedt

Thema: Feuer und Wasser

Orgelvorspiel

Begrüßung



L I E D : 447, 1 - 4 + 7 Lobet den Herren

Psalmgebet : Psalm 46 Gem.: Ehre sei dem Vater

Lesung : Römer 6, 3 - 8 Gem.: Halleluja

Glaubensbekenntnis

L I E D : 139, 1 - 3 Gelobet sei der Herr

Predigt: Feuer und Wasser Pastor Alfred Sinn

L I E D : 423, 1 + 4 - 5 + 8 Herr, höre, Herr, erhöere

♪ Gospelkinder (I'm gonna sing; Jesus put this song; Swing low; I have joy)

L I E D : 246, 3 + 6 - 7 Ach bleib bei uns

Mitteilungen

Gebet Segen

L I E D : 620, 1 - 3 Ins Wasser fällt ein Stein

Orgelnachspiel

Teilnehmer:	121
-------------	-----

P r e d i g t: Feuer und Wasser Pastor Alfred Sinn

Eines Nachts geriet ein Haus in Brand. Von der fünfköpfigen Familie konnten sich alle ins Freie retten, außer dem Jüngsten. Wie sollte man an den Kleinen herankommen? Die Feuerwehr war noch nicht zur Stelle. Der kleine Junge von fünf Jahren stürmte in das einzige Zimmer, das vom Feuer noch nicht erfaßt war. Er lief ans Fenster und schrie um Hilfe. Der Vater des Jungen stellte sich unter das Fenster und rief: Steig aufs Fenster und spring! Der Kleine bekam noch mehr Angst und rief zurück: Papa, ich seh dich nicht. Der Vater entgegnete: Aber ich seh dich, nun spring schon. Sein Sohn nahm allen Mut zusammen – und sprang in die Arme des Vaters.

Liebe Gemeinde,

unser Leben verläuft nicht immer glatt, wir geraten so manches mal in Gefahr. Wir verbrennen uns und erleiden Verletzungen. Gegen Gefahren sichern wir uns ab, wir treffen Schutzvorkehrungen. Schutzkleidung und technische Verbesserungen sollen uns vor Versehrtheit bewahren. Über Versicherungen sollen Notfälle abgemildert werden. Wer ein Haus hat und sich nicht brandschutzversichert, handelt sehr unklug!

Doch wie auch immer wir uns absichern, welche Vorkehrungen auch immer wir treffen, eine Gefahr bleibt stets, und zwar die Todesgefahr. Seit unserer Geburt sind wir auf dieser Zielgeraden. Irgendwann erwischt es jeden von uns. Gibt es da gar keine Aussicht der Hoffnung? Doch, freilich gibt es die! Es ist aber nicht eine menschliche Absicherung, sondern eine göttliche Sicherheit.

Die Todesgefahr ist eine, als wenn man in einem brennenden Haus ist, und keiner kann hinaus. Alle sind drinnen und können höchstens am Fenster rufen: Hört mich jemand? Hilfe! Holt mich hier raus! Draußen aber steht kein Mensch, niemand kann helfen, nicht einmal die Feuerwehr. Aber einer hört dich. Dieser Eine ist der Vater, der himmlische Vater und der ruft: Komm und spring!

Nehmen wir an, ein Mensch ist in Feuersnot. Die Flammen versperren ihm den Weg nach draußen. Er flüchtet in ein oberes Stockwerk und reißt das Fenster auf. Doch auch dort verhüllt der Qualm die Sicht. Von unten hört er Stimmen: Spring doch! Wir haben ein Sprungtuch bereit. Nun mal los! Er aber hat Zweifel, seine innere Stimme läßt ihn fragen: Narrt mich die Hoffnung? War das wirklich eine Stimme? Und falls es eine Stimme war, habe ich richtig verstanden? Und falls ich richtig verstanden habe, sagt die Stimme die Wahrheit? Und falls sie die Wahrheit sagt, meint sie mich?

So ähnlich verhält es sich mit dem Menschen, der zum Glauben eingeladen ist, dem Gott die Rettung vor dem letzten Feuer anbietet, und dieser Mensch bringt allerlei zweifelnde Fragen an: Kann die Bibel Gottes Wort sein? Wird das stimmen, was in ihr steht? Meint das Wort mich? Kann ich mich darauf verlassen? usw...

Liebe Leute, ihr könnt euch auf die Heilige Schrift verlassen. Sie zeigt den Weg der Rettung auf, sie bietet eine Sicherheit, wie es keine zweite gibt. Sie schenkt Heilsgewißheit. Du Mensch, der du in Todesgefahr bist, spring in die Arme des himmlischen Vaters. Er sieht dich, er fängt dich auf und läßt dich nicht fallen. Laßt es uns halten mit dem Propheten Jesaja, der bekennt: „*Du, Herr, bist unser Vater;»Unser Erlöser«*, das ist von alters her dein Name“ (63,16).

Mit jedem Gottesdienst feiern wir die Rettung vor dem höllischen Feuer, die Befreiung aus dem Rachen des Todes. Gott ist uns Vater und Erlöser. Um uns zu erlösen, ist der Sohn Gottes Mensch geworden. Jesus hat in seinem Erdenleben erfahren, wie weit der Mensch sich von Gott entfernt hat. Das hat ihn betrübt und er hat sich mit Leidenschaft für die Rückführung des Menschen eingesetzt. Er hat Wunder und Heilungen vollbracht, er konnte inbrünstig werben aber auch heftig werden, wenn es um die Ehre Gottes ging, wenn die Ehre Gottes verletzt wurde. *„Denn der Eifer um dein Haus hat mich gefressen, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen“*, steht in Psalm 69,10 geschrieben. Daran haben die Jünger gedacht, als Jesus die Händler aus dem Tempel jagte. Jesus ist für uns durchs Feuer gegangen. Er hat sich verbrannt, damit wir am Leben bleiben.

Also, mit unseren Gottesdiensten feiern wir die Rettung. Im Gottesdienst steht Gott im Mittelpunkt. Dabei beinhaltet der Begriff zweierlei: Gott dient uns und wir dienen ihm. Wir besinnen uns darauf, daß der Schöpfer seinem Geschöpf einen großen Dienst erwiesen hat, nämlich die Rettung vor dem Verderben. Mit unserer sonntäglichen Feier - freilich auch im persönlichen Gebet - danken wir Gott für diese Tat.

Zugleich verpflichtet uns der Dienst Gottes zum Dienst am Nächsten. Gottesdienst und Nächstdienst sind nicht voneinander zu trennen. Das macht auch Jesus deutlich, wenn er zu dem Schriftgelehrten, der nach dem höchsten Gebot fragte, sagt: *„Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften«*. Das andre ist dies: *»Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«*. Es ist kein anderes Gebot größer als diese.“ (Mk 12,29-31)

Liebe Feuerwehrleute, mit eurer Tätigkeit bei der Feuerwehr verrichtet ihr einen Dienst am Nächsten. Dazu müßt ihr nicht extra ermahnt werden. Eher schon zum ersten Teil des Doppelgebotes, nämlich zum Gottesdienst. Manche unter euch klammern diesen Teil aus. Doch das ist nicht richtig. Denkt an euren Leitspruch, in dem auch beides vorkommt „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“! Gottes-Dienst steht sogar vor Nächsten-Dienst.

Die Feuerwehr hat mit zwei Elementen zu tun, die schon in der alten griechischen Philosophie eine Rolle spielten: Feuer und Wasser. Von Natur schließen sich die beiden Elemente aus, sie vertragen sich nicht miteinander, und trotzdem brauchen sie einander. Um ein Feuer zu löschen, ist Wasser notwendig. Um mit Wasser eine Suppe zu kochen, ist das Feuer unerlässlich. Also sind die Elemente nicht nur gegeneinander, sondern auch füreinander.

Auf der einen Seite hat der Mensch sich das Feuer zu Nutzen gemacht, auf der anderen Seite kann es ihm gefährlich werden. Feuer steht für Energie, für Wärme; sichert also den Bestand des Lebens. Auf der anderen Seite kann es - wenn es außer Kontrolle gerät - Leben zerstören. Ihr, die Feuerwehrleute, seid dazu da, um Feuergefahr von Menschen abzuwehren. Ihr tut einen guten Dienst. So manches Haus, so manchen Menschen habt ihr gerettet.

Um die Erinnerung an die Rettung, an Erlösung geht es mit dem anderen Schwerpunkt dieses Tages. Heute ist Taferinnerungssonntag für alle, die getauft sind. In vielen Kirchen wird heute die Taufe thematisiert.

Anhand von *Jesaja, Kapitel 43* wird das Thema entfaltet. Dort steht geschrieben:

Und nun spricht der Herr, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. Denn ich bin der Herr, dein Gott, der Heilige Israels, dein Heiland.

Als erstes halten wir fest, daß Gott unser Schöpfer ist. Er sagt deutlich: Ich habe dich geschaffen. Als nächstes sagt er: Ich habe dich erlöst, und drittens sagt er: Ich bin dein Heiland. Gott begegnet uns als Vater, Sohn und Heiliger Geist. Ob Schöpfer, Erlöser oder Heiligender und Heilmacher, es ist immer derselbe Gott, der uns in Liebe zugetan ist.

Ist es nicht interessant, daß bei der Taufe beide Elemente, Feuer und Wasser, zum Zuge kommen! Mit schlichtem Wasser wird getauft und für das Feuer steht der heilige Geist. Feuer und Wasser. Das Wasser steht für Leben und Reinmachen, aber auch für den Tod des alten Menschen und das Feuer des Geistes will im getauften Menschen den Glauben entfachen, will ihn erwärmen für die Sache und Ehre Gottes. Zugleich will dieses Feuer all das verbrennen, was dem Willen Gottes und seiner Ehre entgegen ist. Hier verdrängt ein Element das andere nicht, sondern beide wirken zusammen für das Heil, also die Rettung des Menschen.

Laßt uns doch im Glauben festhalten an dieser Schutzvorrichtung Gottes. Fürchte dich nicht! Gott hat dich erlöst. Er hat dich beim Namen gerufen. Du bist sein.

Mit einem Gebet von Friedrich Traub seien diese Gedanken abgeschlossen:

Vater, schenk mir heil'ges Feuer,
laß mein Herz in Flammen steh'n,
daß mir nie ein Preis zu teuer,
sollt es auch zum Tode geh'n.

Ströme mächtig auf mich nieder
Heldenmut und Gotteskraft,
send den Geist der Pfingsten wieder,
welcher neue Menschen schafft.

Gib mir jene heiße Liebe,
die nicht viel von Opfern spricht,
aber die aus freiem Triebe
scheut die schwersten Opfer nicht.

Anders kann ich ja nicht stehen
vor des Feindes Übermacht;
schmählich würd' ich untergehen
in Verzweiflung, Weh und Nacht.

Darum komm, o Herr, von oben
und erfüll mich ganz mit dir,
daß ich trotz des Satans Toben
geh von Sieg zu Siege hier.



Amen.